

Schauen und Wissen!



Im Zirkus

Mit Erzählkarten unsere Welt entdecken









Im Zirkus

Mit Erzählkarten
unsere Welt entdecken

Das traditionelle japanische Kamishibai ist ein Erzähltheater, das zahlreiche Einsatzmöglichkeiten bietet. Der besondere Reiz, der von dem geheimnisvollen Holzkasten ausgeht, zieht Kinder aller Altersklassen in seinen Bann und eignet sich auch für die anschauliche Vermittlung von Sachthemen.

Vorbereitung:

Stellen Sie das Kamishibai bei guter Beleuchtung in Augenhöhe der Kinder auf. Legen Sie die Karte mit dem Titelbild beiseite, sortieren Sie die Bildkarten nach Nummern und stecken Sie sie in die Öffnung des Kastens. Platzieren Sie die Karte mit dem Bühnenvorhang an erster Stelle.

Und so geht's:

- Stellen Sie sich seitlich vom Kamishibai auf und legen Sie dieses Blatt mit der Vorderseite gut sichtbar vor sich hin. So haben Sie sowohl die Kinder als auch die Erzählkarten und die Texte gut im Blick.
- Leiten Sie die Vorführung jedes Mal mit dem gleichen akustischen Signal ein – so wissen die kleinen Zuschauer, dass es losgeht. Das kann beispielsweise mit einer Triangel, einer Klangschale oder einem Gong geschehen.
- Heben Sie den Vorhang und beginnen Sie mit dem ersten Bild. Sie können sich bei der Präsentation an der Textvorlage orientieren oder mit eigenen Worten erzählen. Wenn Sie ohne Textvorlage arbeiten und Sie die Kinder zu den Bildern fabulieren lassen, geben Sie ihnen genügend Zeit zu beschreiben, was sie sehen oder vermuten, und ihre Gedanken zu entfalten.
- Je lebendiger und anschaulicher Sie erzählen, desto mehr Freude bereitet die interaktive Vorführung den Kindern. Arbeiten Sie mit Gesten, verschiedenen Stimmlagen und Geräuschen.
- Sobald Sie die erste Karte präsentiert haben und auch die Kinder keine Fragen mehr haben, ziehen Sie das Bild heraus und stecken es hinter die anderen Erzählkarten – zum Vorschein kommt das nächste Foto.
- Nach der Präsentation der letzten Karte fällt der Vorhang und Sie beenden die Vorführung mit dem gleichen akustischen Signal wie zu Beginn.

Tipps:

- Lassen Sie die Kinder weitere Bilder malen und präsentieren.
- Um eine bessere Haltbarkeit der selbst gestalteten Erzählkarten zu gewährleisten, bietet es sich an, die Bilder zu laminieren.



Erzählkarte ①

Warst du schon einmal im Zirkus? Ein Besuch lohnt sich auf jeden Fall, denn in den großen Zelten erlebst du eine beeindruckende und farbenfrohe

Welt: Akrobaten, also geschickte Bewegungskünstler, schwingen sich durch die Lüfte. Zauberer und Jongleure zeigen unglaubliche Tricks. Clowns bringen dich zum Lachen.

Schon seit langer Zeit lieben wir Menschen es, anderen dabei zuzusehen, wie sie Kunststücke vorführen. Bereits im alten Ägypten traten vor rund 4000 Jahren Turner auf, die Purzelbäume machten und Räder schlugen. Im antiken Griechenland gab es Stierspringer, die mit einem Salto – also einer Rolle in der Luft – über die Hörner eines wilden Stieres sprangen. Auf Festen und Jahrmärkten im Mittelalter unterhielten bunt gekleidete Gaukler mit Seiltanz und Späßen ihre Zuschauer. Erst vor etwa 250 Jahren entstand dann der Zirkus, wie du ihn heute kennst.



Erzählkarte ②

Wie kommt der Zirkus eigentlich in deinen Ort? Die meisten Zirkusse reisen mit modernen Wohnwagen und Lkws für das Material durchs Land.

Auf dem Foto siehst du einen besonders schönen Wagen des berühmten Circus Roncalli, an dem man Eintrittskarten für die Vorstellungen kaufen kann. Vor allem sind die Gefährte aber eines: Wohnungen für die Mitarbeiter, in denen sie leben und schlafen. Dass Zirkusse nie lange an einem Ort bleiben, hat einen Grund: Möglichst viele Zuschauer sollen ihr Programm sehen.

Früher bestanden einige Bauteile der Zirkusgebäude aus Holz. Der Auf- und Abbau war sehr aufwendig. Aber eine Erfindung aus den USA machte vieles leichter: das Zirkuszelt. Heute braucht man zwar immer noch mehrere Männer, um es aufzustellen – doch wenn jeder Handgriff sitzt, geht das erstaunlich schnell.



Erzählkarte ③

Wenn das Zelt aufgebaut ist und alle bereit sind, heißt es endlich: Manege frei! Mit diesem Spruch werden viele Vorstellungen eröffnet. „Manege“

nennt man den runden Platz, auf dem die Zirkusleute auftreten. Die Zuschauer sitzen um diesen Platz herum im Kreis. Ihnen stockt der Atem, wenn die Akrobaten sich in schwindelerregende Höhen begeben. Auf dem Foto siehst du eine Seiltänzerin, die bei jedem Schritt sehr gut aufpassen muss. Der Regenschirm hilft ihr dabei, das Gleichgewicht zu halten. Es gibt sogar noch verrücktere Kunststücke auf dem Seil: Manche Akrobaten gehen auf Stelzen oder fahren mit einem Einrad darüber.



Erzählkarte ④

Artisten – also Leute, die im Zirkus auftreten – präsentieren ganz unterschiedliche Kunststücke. Aber eines haben alle gemeinsam: Sie bringen

die Besucher zum Staunen. Manchmal kann man kaum glauben, wie perfekt Artisten ihren Körper beherrschen.

- Wie Seiltänzer fühlen sich Luftakrobaten hoch oben zu Hause. Die Zirkusnummer, die du auf dem Foto links oben siehst, heißt „Fliegendes Trapez“. Ein Trapez besteht aus einer Stahlstange, die zwischen zwei Seilen hängt. Die Männer schwingen sich von einer Stange zur nächsten durch die Luft und fangen sich gegenseitig auf.
- Einradfahrer (Foto links unten) müssen gut das Gleichgewicht halten können, damit sie nicht umkippen. Sie fahren nicht einfach nur geradeaus, sondern balancieren über Wippen und springen sogar über Hindernisse.
- Auch mit viel Übung kann nicht jeder seinen Körper so verbiegen wie Schlangenmenschen (Foto rechts oben). Sie sind von Natur aus sehr beweglich und trainieren hart.
- Zauberer beherrschen außergewöhnliche Kunststücke. Wie der Mann auf dem Foto rechts unten es schafft, in der Luft zu schweben, bleibt für die Zuschauer ein Geheimnis.